Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 28

Artikel: Eine gewerbliche Studienreise nach Belgien und Holland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Balata-Riemen

Leder - Riemen Techn. - Leder



Gegründet 1866 Teleph. S. 66.48 Telegr.: Ledergut

gleitet, da am 13. Februar abhin mit dem Stadtrate von Luzern ein Energielleferungsvertrag zuftande getommen ift. Dieser trat am 1. März 1926 in Kraft und dauert bis zum 1. Mai 1936. Es ift zu hoffen, daß nach Durchführung dieser baulichen Veränderungen nicht nur ein sicherer und angenehmer Betrieb statissinden, sondern daß überdies durch die Verwertung der überschüfligen Kraft beiden Vertragskontrahenten gedient sein wird. Um verfloffenen 20. September abhin wurden nunmehr die Motoren in den einzelnen Werkstätten des Gewerbegebäudes den Mietern betriebsfertig übergeben und wur= den erstere einstweilen an das städtische Netz angeschlossen. Diese Umanderung ging tadellos vor sich, ohne daß das Werk auch nur während fünf Minuten ftillgelegt werden mußte. Es ift nahellegend, daß diese Neuerung besonders von den Anwohnern des Mühlenplates höchft angenehm begrüßt wurde, da dadurch das störende Geräusch der Transmisstonen weggefallen ift. Es wird ihm wohl niemand Tränen nachweinen. Die ganze Umbaute wurde der bewährten Firma Frey & Cie., Bau elekfrischer Anlagen, in Luzern, übertragen. Es ift nicht daran zu zweifeln, daß auch der zweite Teil der Arbeiten, als: Einbau des erforderlichen Generators, der Schaltanlagen usw. wie bis anhin zur vollsten Besriedigung der Verwaltung ausfallen werde.

Eine gewerbliche Studienreise nach Belgien und Holland.

Ein Teilnehmer berichtet über diese Reise in der .N. B. 8.": "Die Idee, dem schweizerischen Mittelstand die Möglichkeit zu bieten, durch Gesellschaftsreisen ins Ausland das Gesichtsfeld zu weiten und für die heimische Arbeit neue Impulse zu schöpfen, hat namentlich in den hweizerischen Gewerbekreisen rasch Fuß gefaßt. erste gewerbliche Studienreise im Jahr 1925, die zur Besichtigung der Internationalen Kunstgewerblichen Ausstellung in Paris ausgeführt wurde, konnte mit über 350 Teilnehmern unternommen werden und für die zweite berartige Veranstaltung, die nach Belgien und Holland führte, meldeten sich noch zwei Dukend Interessenten mehr. Die Reise war durch ein dreigliedriges Komitee bis ins kleinste Detail organistert; die technische Durchführung im Ausland lag der American Expreß Co. ob. Die Schweizerischen Bundesbahnen tamen dem Unternehmen dadurch wohlwollend entgegen, daß sie der Reisegesellschaft, die sich ausschließlich aus ichweizerischen Staatsangehörigen zusammensetze, einen Spezialzug aus acht bequemen Zweitklaß-Wagen für die ganze Reise zur Versügung stellte, wodurch den Mitreisenden natürlich erhebliche Vorteile erwuchsen, indem keine Zugwechsel nötig waren und jeder stets leinen angestammten Wagenplat beibehalten konnte.

Die achttägige Reise war von prächtigstem Wetter begünstigt. Nach nahezu 15 stündiger Fahrt traf der Schweizerzug am Sonntag (5. Sept.) frühmorgens in Brüsserzug am Sonntag (5. Sept.) frühmorgens in Brüsserzug am Frankreich und Belgien wurden rasch erledigt; kein Mensch interessierte sich näher um unser harmloses Handgepäck, und die Versicherung, daß

der Kollektivpaß und die etwa 150 Einzelpässe einwandfrei seien, genügte, fo daß irgendeine Beläftigung Ginzelner unterblieb. Nach einem Frühftuck in den erften Bruffeler Hotels — Grand Hotel, Wiltchers, Terminus und Britannique — reichte die Zeit gerade noch für einen kleinen Orientierungsbummel in den belebten Straßen der belgischen Metropole und nach dem Mittagessen wurden in kleineren und größeren Zirkeln Autofahrten in die prächtige Umgebung nach Löwen, Waterloo, Terbueren, Laefen 2c. ausgeführt. Der Abend vereinigte die Großzahl der Reiseteilnehmer in der Brafferie Flamande, wo im Rahmen eines Bierkommerfes ein Busammentreffen mit bem Schweizerverein Bruffel stattfand. Der Vorsigende des Schweizervereins Bruffel, M. Rettig, sprach herzliche Begrüßungsworte, ebenso der Bertreter der schweiz. Gesandtschaft, Attaché Bally, denen Felix Huonder aus Zürich in kurzer Rede antwortete, indem er in prägnanten Sätzen den Zweck diefer Auslandsreisen des schweizerischen Gewerbes darlegte.

Bequeme Autocars, geschmäckt mit Schweizerfähnchen, holten die Schweizer am Montag früh in den Hotels zur Stadtbesichtigung ab. Am Nachmittag konnke der Einzelne seinen separaten Wünschen nachgeben; für Fachleute und Interessenten waren Besichtigungen von Fabriken und Großbetrieben vorgesehen. Die Werkzeugund Maschinensabrik Ateliers Demoor zeigte die Ent= stehung jener zahlreichen exakten Apparate, aus deren kompliziertem Mechanismus allerlei gebrauchsfertige Gegenstände erstehen; die Sunlight-Seisensabrik Leber Frères in Bruffel Forest führte zahlreiche Schweizer durch ihre geräumigen Fabritsale, in benen täglich Sunderttausende Stuck Seife verkaufsfertig verpackt, fabriziert werden, ihre besteingerichtete Vielfarbendruckerei, Kistenfabrik, Großbuchbinderei usw. Sodann standen die Ateliers der Autofabrik "Winerva" in Anderlecht, die Handschuhfabrik Paul Schuermann in Cureghem-les-Bruffel und speziell für die Metger die großen Anlagen der Swift & Cie. für Gefrierfleisch den Schweizern gum Besuche offen. Der Abend galt dem Besuch von Theatern, der Besichtigung des Strafenlebens und freier Beschäftigung.

Der Dienstag wurde in Oftende verbracht. Obwohl das Ende der Saison ziemlich nahe war, bot das Strandleben doch noch recht interessante Bilder, und viele der Reiseteilnehmer wagten ein fröhliches Bad in der recht bewegten Nordsee.

Nach einer Promenade durch den stattlichen Badeort ging's zur Nachtruhe nach Antwerpen, das leider schon am Mittwoch früh um 9 Uhr wieder verlassen wurde, so daß es nur den Frühausstehern möglich war, auf einer Autorundsahrt einige der sehenswertesten Stadtbauten und den Hafen mit seinen zahlreichen Großdampsern und englischen Kriegsschiffen, die gerade auf Besuch weilten in Nugenschein zu nehmen.

weilten, in Augenschein zu nehmen.

Nach Esschen wurde die Landschaft zusehends gepflegter, die Häuser erhielten ein saubereres Aussehen, die vielen schwarzscheckligen Rinder, die Pferde auf den weiten Rasenslächen und die niedlichen Lämmlein, erschienen besser genährt, alles erhielt eine behaglichere Note. Holland war erreicht, ein vom Krieg verschont gebliebenes Land. Hier erst mochte uns Schweizern

wieder einmal so recht klar geworden sein, welchen Segen es bedeutete, vom Kriege und seinen Schrecken nicht überflutet worden zu sein. In Roosendaal boten freundliche Kellner in sauberen Taffen wohlriechenden Raffee und propre Milch, seines Weißbrot mit appetitlichem Käse und Schinken dar. In Belgien erinnerten die Morgensemmeln noch stark an unser Kriegsbrot. Bald trafen wir in Rotterdam ein, wo unsere Gesellschaft sofort nach dem Lokal des Mittagstisches, bem Hotel Pschorr ausschwärmte. Ein überaus freundlicher Empfang ward ihr hier zuteil. Eine ausgezeichnete Rapelle spielte Schweizerweisen und empfing die Reisenden mit dem stehend angehörten Schweizerpfalm. Meyner (Zürich) und Blattmann (Wädenswil) verdankten diese herzliche Sympathiekundgebung auf holländischem Bo= den, die der Initiative des Direktors der American Expreh Co. in Rotterdam, M. J. Korpershoek, und des Besitzers des Hotels Pschorr entsprungen war. Die Reisegesellschaft wurde darauf von einem Hafendampfer aufgenommen zu einer Hafenrundfahrt, die viel Interessantes bot. Im Berlaufe der Fahrt entdeckten wir die Schweisger Rheindampfer "Reptun" und "Albula" aus Basel. Die "Insulinde" bes Rotterdamschen Lloyd, das 500 Erft- und Zweitklaß Rabinen zählt und eine glanzende Ausstattung, sogar einen besonders gut ausgerüfteten Operationssaal, enthält, stand uns zur Besichtigung zur Verfügung. Auf der Rücksahrt wurde auf dem Flug= plat von Rotterdam ein Salt gemacht, der Gelegenheit bot, kurze Rundflüge über dem hafen auszuführen. Gegen 80 Reiseteilnehmer wurden von einem geschickten Biloten fanft in die Lüfte geführt, über den Hafen und die Stadt geleitet, um nach einer Viertelftunde ebenfo fanft und unversehrt wieder zum Flugplat gebracht zu werden. Erft diese Besichtigung des Hafens und der Stadt aus der Vogelschau gab den richtigen Begriff von der Größe und dem Umfang der Anlagen. Im Abendfonnenschein legte unser Boot beim Bahnhof an, und mit geringer Verspätung rollte unser Schweizerzug weiter.

Ein Tag in Scheveningen! Zu wenig, um alle die Schönheiten diese herrlichen Seebades zu koften, zu wiel, um nicht den Wunsch zu wecken, hier Wochen zu werleben. Der Vormittag des Donnerstags galt teilweise einer Besichtigungssahrt nach dem Haag, einem Besuch im Friedenspalast und im Waldschößchen der Königin der Niederlande, teilweise einem Bade in der immer noch stark bewegten Nordsee. Um frühen Nachmittag wurde zur Fahrt nach Umsterdam ausgebrochen, wo man um 4 Uhr einzutreffen gedachte. Doch es kam

anders.

Als unser Zug mit etwas Verspätung im Haag eintraf, da hieß es, es muffe ein kurzer Halt vorgenommen werden. Unfere Schweizer begaben fich auf den Berron und sangen frohe Schweizerlieder. Da meldete ein Bahn= beamter, der Aufenthalt könne länger dauern, eine Stunde sei das Wenigste. Denn unweit vom haag, zwischen Boorschoten und Leyden, sei ein Personenzug entgleift, so daß die Strecke gesperrt sei. Eben kam auch eine Sanitätskolonne zum Bahnhof, ein Pfarrer, Krankenschwestern, Sanitätsmaterial usw. gingen auf einem Nebengeleise mit einem Notzug und Werkzeugwagen zur Unfallstelle ab. Sofort verbreiteten sich auch ungeheuerliche Gerüchte. Inzwischen aber waren auch die bahnadministrativen und technischen Vorbereitungen bewerkstelligt worden, um die Umleitung des Schweizerzuges über Gouda und Utrecht zu ermöglichen, fo daß nach breiftunbiger Geduldsprobe die Fahrt endlich weitergefest werden

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition. konnte. In Amsterdam traf der Zug mit $4^{1/2}$ Stunden Verspätung nachts um $^{1/2}$ 9 Uhr endlich ein. Noch sei nachgeholt, daß auch in Antwerpen in vor-

Noch sei nachgeholt, daß auch in Antwerpen in vorgerückter Stunde eine Zusammenkunst mit dem Schweizerverein daselhst veranstaltet worden war. Auch aus Scheveningen und Haag sei noch eine Einzelheit nachgetragen, die vielleicht auch dei uns Beachtung sinden dürste: Als die Kolonne der Schweizerautos zur Besichtigung aussuhr, da wurde sie auf ihrer ganzen Tour von zwei Verkehrspolizisten auf Motorvelos mit Seitenwagen begleitet, die dei Kreuzungen den Verkehr während des Vorbeizuges der Wagenkolonne aushielten, die Verdindung zwischen den Wagen der Kolonne ausrecht erhielten und im übrigen stets an der Spize sich hielten, um den Verkehr während der Abwicklung der Kundsahrt zu regeln. Ihr Dienst entsprach ungefähr demjenigen der

Bugspolizei bei Festzügen.

Die verspätete Ankunft in Amsterdam machte naturgemäß verschiedene programmatische Umstellungen nötig. So war es benn nur noch möglich, am späten Abend dem Empfang des Schweizervereins "Helvetia" im Restaurant "Parkzicht" beizuwohnen. Präsident Zeller begrußte die Gafte aus der Heimat. — Befuche im Zoologischen Garten, in Diamantschleifereien und auf einer Schiffswerft füllten den nächsten Bormittag aus. Dann gab eine Rundfahrt einen Ueberblick über die Stadt, führte in die verschiedenen interessanten Biertel, zeigte die hübschen Bauarten des hollandischen Stils und brachte schließlich die Schweizer in die Hotels zurück und von dort nach dem Bahnhof, wo der Zug zur Heimreise bereit stand. Nochmals hatten sich die Spigen der Schweizerkolonie unter Anführung des Konfuls Luch. finger eingefunden, um den Leitern der Reise, den Herren Huonder, Meyner und Galleazzi, mitzuteilen, daß der Schweizerverein "Helvetia" Amsterdam sie zu Ehrenmitgliedern ernannt habe.

In Straßburg wurde eine kurze Stadtbesichtigung zu Fuß und im Wagen ausgesührt. Gegen Mittag traf der Spezialzug in Basel ein, wo ein Teil der Geselschaft die Heimreise sosonalen Binnenschiffahrts-Ausstellung einen Besuch abstattete. Im Blauen Saal wurde ein Schlußbanstett serbiert, das G. Peter aus Derlikon und Emil Stahel (Flawil) Gelegenheit bot, den Veranstaltern der genußreichen Reise den Dank der Reiseteilnehmer abzustatten. Die Organisation der Reise wurde allgemein als mustergültig, die Führung durch die American Expres Co. als

Holzimprägnierung.

(Rorrespondenz.)

0.— "Ber imprägniertes Holz verwendet, erweist seinem Bolke einen großen Dienst, indem er die nutlose

Berschwendung von Holz bekampfen hilft."

vortrefflich anerkannt.

Diesen gewichtigen Satz prägte Prof. R. W. Smith bes New Yorker Forst College anläßlich der diesjährigen Konserenz der amerikanischen Holzimprägnierungsverseinigung, welche Ende Januar in Cleveland tagte. In seinem eingehenden Referate über die Bedeutung der Holzimprägnierung wies Smith einleitend darauf hin, daß der Forstmann nicht mehr nur einseitig in der "Produktion des Holzes" erzogen werden dürse, in Waldbau und Waldpstege, in Waldbewirtschaftung und Waldbernutung, sondern vor allem auch eine eingehende Ausbildung über die Art und Weise des Holzverbrauches ersahren müsse, über die Holzverwertung und Holzkonssumierung. Wenn auf der einen Seite heute die zwinsgende Aufgabe der Produktionsstelgerung an den Forst